

Mehr Biodiversität bei kantonalen Immobilien

Sebastian Meyer | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Die Biodiversität rund um kantonale Liegenschaften soll weiter erhöht werden. Dazu spannen die Abteilungen Landschaft und Gewässer und Immobilien Aargau zusammen und beteiligen sich an einem nationalen Projekt. Bereits haben Werkhofteams kleinere Flächen auf ihren Anlagen ökologisch aufgewertet.



Fotos: Sebastian Meyer

Bei kantonalen Liegenschaften – beispielsweise dem Buchenhof in Aarau – gedeihen botanische Raritäten wie Fuchs' Gefleckter Fingerwurz (*Dactylorhiza maculata* ssp. *fuchsii*) und Schwarze Königskerze (*Verbascum nigrum*).

Natur im Siedlungsraum zu fördern, hilft nicht nur spezialisierten und teils seltenen Pflanzen und Tieren, sondern erhöht auch die Aufenthaltsqualität für Menschen und mindert negative Effekte der Klimaerwärmung. In vielen Fällen reduziert sie gar den Unterhalts- und Pflegeaufwand von Grünflächen. Wasserdurchlässige und begrünte Flächen – insbesondere mit Bäumen beschattete – vermindern den «Hitzeinseleffekt» und tragen zur Klimaanpassung bei. Diese Vorteile für Mensch und Natur sind von der Aargauer Politik erkannt worden.

430 kantonale Liegenschaften werden überprüft

Eine Motion zu naturnaher Gestaltung kantonalen Liegenschaften wurde in Form eines Postulats von der Regierung entgegengenommen. In den kommenden Jahren werden die kantonalen Liegenschaften nach und nach von den Abteilungen Landschaft und Gewäs-

ser und Immobilien Aargau gemeinsam auf ihr Aufwertungspotenzial für Mensch und Natur überprüft, und es werden geeignete Aufwertungsmassnahmen umgesetzt. Dabei werden sowohl die Werkhofareale der Abteilung Tiefbau als auch die Aussenräume der von der Abteilung Immobilien Aargau betreuten kantonalen Liegenschaften überprüft und aufgewertet.

Erste Aufwertungen bereits umgesetzt

In einer ersten Phase wurden im Sommer 2019 alle Strassenunterhalts-Werkhöfe der Abteilung Tiefbau besucht, die Naturwerte grob erfasst und gemeinsam mit den Verantwortlichen das ökologische Aufwertungspotenzial und die entsprechenden Massnahmen festgelegt. Bereits haben ein paar Werkhofteams kleinere Flächen ökologisch aufgewertet: Umwandeln von Rasen in Wiesen, Begrünen von Fassaden mit Kletterpflanzen, Einrich-

ten von Sandflächen für Wildbienen und Anlegen von Kleinstrukturen. Grössere ökologische Aufwertungen wie die Entsiegelungen asphaltierter Flächen, neue Flachdachbegrünungen oder das Pflanzen neuer Bäume sollen im Rahmen von Um- und Neubauprojekten von Werkhöfen bzw. Werkhofarealen eingeplant und umgesetzt werden. Gleichzeitig sind zusammen mit der Abteilung Immobilien Aargau erste Liegenschaften besichtigt worden. Dabei wurden Pflegeoptimierungen und Aufwertungen im Hinblick auf Biodiversitätsförderung und ökologische Infrastruktur besprochen. Ein paar kleine Aufwertungen wie Mauersegler-Nistkästen am Schloss Lenzburg sind bereits umgesetzt worden. Selbst bei scheinbar naturfernen Arealen wie dem Strassenverkehrsamt in Schafisheim konnten Möglichkeiten für ökologische Verbesserungen ausgemacht werden: Kleinstrukturen, Vogel-Nistkästen, Staffelmahd von Wiesen, selektive Heckenpflege und ergänzende Pflanzungen auf den Energie-Grün-Dächern (Dachbegrünung und Photovoltaik-Anlagen).

Nationales Projekt «Siedlungsnatur gemeinsam gestalten»

Der Kanton Aargau beteiligt sich zusammen mit mehreren Bundesämtern (Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Bundesamt für Wohnungswesen BWO, Bundesamt für Gesundheit BAG), der Christoph Merian Stiftung, der HGW Heimstätten-Genossenschaft Winterthur und der Gemeinde Versoix am nationalen Projekt «Siedlungsnatur gemeinsam gestalten». Hauptziel des Projekts ist es, in Schweizer Siedlungsgebieten den Anteil, die Qualität und die Vernetzung von Grünräumen für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität und der damit verbundenen Ökosystemleistungen wie der Klimaregulierung zu erhöhen und gleichzeitig

die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Ein weiteres Ziel ist es, die Entscheidungs- und Handlungskompetenzen wichtiger Akteure in Bezug auf die Biodiversitätsförderung langfristig und nachhaltig zu verbessern. Denn Wissen, Leitfäden und Handlungsempfehlungen alleine reichen nicht, um Entscheidungsträger zum Handeln zu motivieren. Vielmehr geht es darum, die Wahrnehmung und Bewertung von Biodiversität bei allen beteiligten Akteuren zu verändern und ein neues Entscheidungsverhalten zu erreichen.

Vier nationale Pilotprojekte

Das im Jahr 2019 gestartete nationale Projekt beinhaltet bisher vier Pilotprojekte aus unterschiedlichen Regionen, die Liegenschaften in verschiedenen Planungs- und Bauphasen sowie in unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen repräsentieren: kantonale Immobilien, öffentliche Grün- und Erholungsräume, genossenschaftliche Wohnsiedlungen und eine Wohnüberbauung in der Stadt Basel. In jedem Pilotprojekt werden gemeinsam mit den Pilotpartnern und den wichtigsten Akteuren Ziele und Massnahmen zur Förderung von Biodiversität und Lebensqualität festgelegt und umgesetzt. Im Kanton Aargau wird in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Landschaft und Gewässer und Immobilien Aargau aufgezeigt, wie die Themen Biodiversität und Aufenthaltsqualität bei Neubauten und bei der



Foto: Sebastian Meyer



Foto: Sandro Hächler

An der denkmalgeschützten Villa Buchenhof und am Schloss Lenzburg konnten mehrere Mauersegler-Nistkästen montiert werden.

Bewirtschaftung bestehender Liegenschaften besser berücksichtigt werden können. Als Beispiel für eine bereits bestehende Liegenschaft wurde der «Buchenhof» in Aarau gewählt, als Planungsobjekt der Neubau des Amtes für Verbraucherschutz in Unterentfelden.

«Lernender Prozess»

Gleichzeitig zu den beschriebenen Pilotprojekten und Aufwertungsmassnahmen wurde von den Abteilungen Landschaft und Gewässer sowie Immobilien Aargau ein Projektauftrag erarbeitet, damit künftig in allen Phasen – von der Planung über die Realisierung bis hin zu Pflege und Unterhalt der Grünflächen – die Biodiversitätsförderung eingeplant und angemessen berücksichtigt werden kann. Dazu soll ein «lernender Prozess» angestrebt werden, in dem die Erkenntnisse aus

den verschiedenen Pilotprojekten und die Inputs der verschiedenen Disziplinen zielgerichtet miteinander verknüpft, rückgekoppelt und gewinnbringend eingebaut werden. So wird die Biodiversität ein genauso selbstverständliches Thema wie Stromversorgung, sanitäre Anlagen, Parkierungsmöglichkeiten, Winterdienst und dergleichen. Mit diesem Engagement geht der Kanton mit gutem Beispiel voran und hofft auf viele Nachahmungen in den Gemeinden und bei privaten Liegenschaften.

Hintergründe

Weitere Informationen zum Projekt «Siedlungsnatur gemeinsam gestalten» finden Sie auf der Website www.siedlungsnatur.ch.



Fotos: Adrian Bertschi

Auf verschiedenen kantonalen Werkhofarealen wurden Grünflächen ökologisch aufgewertet: In Oftringen wurde eine eintönige Rasenfläche in einen strukturierten und vielseitigen Trockenstandort umgewandelt.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Manuela Di Giulio, Natur Umwelt Wissen GmbH, und Katrin Hauser, scaling4good.